

Alte Drucke

**Postilla || Oder außlegung || der Episteln vnd Euangeli=||en/
so auff die Sontage der für=||nemesten Feste durchs gantze
iar/ in der || Kirchen ...**

Corvinus, Antonius

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 27960

An Sanct Mattheus tage/ Euangelium Matthei am 9. Capit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148634

An Sanct Mattheus
tage/ Euangelium Matthei
am 9. Capit.

Jhesus sahe einen menschen am
Zol sitzen/der hieß Mattheus/
vnd sprach zu im: Folge mir.
Vnd er stund auff vnd folget ihm.
Vnd es begab sich/da er zu rische
saß im hause/ sihe/da kamen viel
Zölner vnd Sünder/vnd saßen zu
risch mit Jesu vnd seinen Jüngern.
Da das die Phariseer sahen/ spran-
chen sie zu seinen Jüngern: War-
umb isset ewer Meister mit den Zöl-
nern vnd sündern? Da das Jesus
höret/sprach er zu inen: Die Star-
cken dürffen des Arztes nicht/son-
dern die Francken/Gehet aber hin/
vnd lernet was das sey: Ich habe
wolgefallen an Barmherzigkeit/
vnd nicht am opffer/ Ich bin kom-
men die sündler zur Buße zu ruffen
vnd nicht die Frommen.

Kurze

Euangelium am tag
Kurze auflegung des
Euangelij.



Vffs erste/haben wir in diesem
Euangelio / die Berufung des
Heyligen Apostels Matthei /
zum Predigtampt / Vnd ist von
nöten/das wir auff dieselbigen
vnd dergleichen wol sehen vnnnd acht haben/
Senn wie sehen wie setzt von denen so vngeho-
dert von Weyb vnnnd Kindern lauffen/vnnnd
sich Predigens annemen / so grosser Schade
geschicht. Nun ein rechtschaffene Berufung/
geschicht entweder von Gott on mittel / Oder
aber / von Gott durch mittel. Von Gott ohn
Mittel/ist beruffen worden im Alten Testa-
ment/Moses vnd die Propheten/ Vñ im neu-
wen Testament/Paulus/Vñ haben auch die-
selbigen/das jr sendung Göttlich gewesen sei/
mit ihrer guten lere vnd miraceln. bewerset/
Von Gott aber durch Mittel/sindt Beruffen
worden die andern Aposteln/welche auch fol-
gendes nach der Auferstehung Christi / leute
erwehlet vnnnd zu Prediger gesetzt vnnnd ver-
ordnet haben/Senn diß Mittel ist gewesen
Christus / der denn von wegen seines Vaters
etliche jünger erwehlet/vnd zu Predigen sein
Wort verordnet hat/wie wir sehen Matthei
am 10. vnnnd letzten capitel. Von dieser Be-
ruffung

ruffung so von Gott durch Mittel geschicht/
saget eigentlich Sanct Paulus / Tit. 1. nem-
lich also: Derhalben ließe ich dich in Creta, das
du soltest vollend anrichten, da ichs gelassen ha-
be / vnd besetzen die Stedte hin vnnnd her mit
Ältesten / wie ich dir befohlen habe / Wo einer
ist verthadlich / eins Weibs Mann / 1c. Möch-
te aber einer hie sagen: Wo bey sol ich erkennen/
das diese Berufung so von Gott durch mittel
geschicht / rechtschaffen sey / dieweil auch die wi-
dertauffer von den jren Beruffen vnd verorde-
net werden? Antwort: Bey der Lere des jenig-
en so beruffen ist muß solchs erkant werden/
Ist dieselbige Gottes wort gemess vnnnd eh-
nlich / so ist auch die Berufung vnd Sendung
recht / Man sol auch einen solchen Prediger hö-
ren / vnnnd in ehren halten. Denn von dem hö-
ren saget Christus / Luce am 16. Wer euch hö-
ret / der höret mich / Wer euch verschmehet / der
verschmehet mich. Von der Ehrerbietung sa-
get Paulus / 1. Timoth 5. Püester so wol fürstes-
ten sind zweyerley ehre werd. Ist ober des je-
nigen / so sich des Predigens vnnnd seiner sen-
dung rhümet / Lere vnd Predige Gottes wort
nicht gemess / so wisse / das er gewislich vom
Teuffel gesandt ist. Hieher gehören die Wi-
dertauffer / deren Lere / Gottes wort fast in al-
len artickeln zu wider ist. Mercke aber in dies-
ser Berufung Matthaei zweyerley / Eins / das
Christus einen einfeltigen / vngelernten Leyen
fordern

Euangelium am tag

fordert zum Predigampt/ Denn damit zeiget er an/das er das jenge/so für dieser welt nerisch ist / er wehlet hat/auff das er alles/was für der welt ein ansehen hat/zu schande machte. Das ander/das er einen Sänder vnnnd Zöllner berufft zum Apostel / Denn damit zeiget er an/das er kein anseher der Personen/vnnnd vmb der Sänder willen inn diese Welt kommen sey.

Zum andern/Preyser diß Euangelium den gehorsam Matthei / Denn balde auffß erfordern Christi/ist er gehorsam vnd folgt. Folget aber Geistlicher vnnnd Leiblicher weise. Das wort/so zu jm gesagt ward: Folge mir/ gieng jm nicht allein in die ohren/sondern gieng ihm auch ins hertz vnnnd machte in willig/alles zu verlassen/vnd Christum nach zu folgen/ Vnnnd wenn der Geist solch wort inn seinem hertzen nicht lebendig gemacht hette/so würde er freylich sein Ampt vnd güter/soleichlich nicht verlassen haben/Denn wir wissen je der Reichen art auß den Worten/so Christus selbs gesagt hat: Es ist müglicher/spricht er/das ein Kamelhier gehe durch ein Nadel öhr/ denn das ein Reicher komme in das Himelreich. Demnach mercke auch hie die krafft des mündlichen worts/denn es ist nicht vmb das selbige so ein gering ding / wie etliche darnon plaudern/Christus sagt vom selbigen anders wol so: Ihr seid es nicht die da reden / sondern der Geist

Geist meines Vatters der inn euch ist/redet/
 Matth. am 10. Hörest du/das Christus seinen
 Geist vom mündelichen Worte nicht wil gers-
 sen haben? Also sehen wir auch in diesem E-
 uangelio/das diß wort: Folge mir/ Mattheo
 den Geist ins hertz bringt/ vnd in seinem her-
 zen solchen Glauben/ lust vnd liebe zu Christo
 gebiert/das er balde/vnangesehen/das er sei-
 ner Oberkeit noch keine rechnung vnd liebe-
 rung gethan/ alles was er hat verlesset / vnnd
 Christo nachfolget. Nu diesen gehorsam Mat-
 thei (Dieweil Sanct Paulus Rom. am 15. sa-
 get: Es sind alle ding geschrieben vmb vnser
 willen) sollen wir vns für die augen bilden/
 vnd auß demselbigen lernen/das wir auch ge-
 horsam sein/ in allem das vns Gott gebet/
 vnd von vns haben wil/ Als nemblich/wirst
 du beruffen zum Ehestande/vnd ist dir gnade
 zu enthalten versagt: Folge Gott/der in disem
 sal sagt: Der Mensch wirdt verlassen Vatter
 vnd Mutter/ vnnd seinem Weibe anhangen.
 Wirst du jergend zum Ampt in gemeiner Po-
 licy beruffen? Sey willig/getrew vnd gehor-
 sam/ Denn diese beruffung / dieweil sie von
 den Oberherzn geschicht/ ist wie Sanct Peter
 bezeuget/ 1. Petri 5. auch von Gott. Wirst du
 beruffen zu Predigen/vnd bist geschickt dazu
 Sey gehorsam/ Denn es heisset in diesem sal/
 Folge mir nach.

Zum dritten/ Sehen wir in diesem Euang-
 gelio/

v v

Euang. am tage

gelio/das Christus mit öffentlichen Sündern
isset vnnnd trincket/mit der selbigen seiner thar
anzuzeigen/das er Somb der ünder willen in
diese welt kommen sey. Mercke/ das ich sage
vmb der sündler willen/Denn ob wol die gane
ge welt im argen gestanden ist allezeit/vnnnd
kein Mensch auff erden ist/dem nicht das ver
dienst Christi von nöten sey/So wird dennoch
solch von jederman nicht erkant. Zu voran er
kennens die verstockten Pharaones/vnd dar
nach auch die Gleisner nicht. Die verstockten
Sünder/leben dahin wie die vnuerstendigen
Thier/ vnd gedencen wenig ob ein ander Le
ben nach diesem leben / oder ein Christus sey/
der vns ins selbige leben helfen müsse. Die
Gleisner aber vnd Werckheiligen / wissen ihe
erwas vom künfftigen Leben zu sagen/ Aber
doch lassen sie Christum/Christum sein/vnd vn
terstehen solch leben vnnnd die seligkeit zu ver
berkommen/ mit guten wercken. Was sol nu
der liebe Christus bey solchen Leuten ansprich
ten? Was sol er bey ihnen thun? Das erste ge
schlecht der Rauchlosen vnd verstockten/begert
kein hülffe. Das ander Geschlecht der werck
heiligen / schlecht auß das verdienst Christi/
vnnnd wil den Himel selbs vnnnd mit eigenen
wercken verdienen. Siweil das Christus si
het vnd befindet/ gehet vnnnd helt er sich zu de
nen/ die sich für Sünder außgeben / vnd ihnen
gern geholffen haben wolten/Es nehmen in
auch

auch dieselbigen mit herzlich liebe vnnnd freuden auff/ Glauben seiner Predigt/ Zweiffeln nicht an seinen zusagungen/ vnnnd sagen mit dem Propheten Micha am 7. cap. Er wurde sich vnser erbarm/ vnser Missethat hinlegen/ vnd in die tieffe des Mers werffen alle vnser Sünde. Also müssen wir auch thun/ als Sünder müssen wir vns gesellen zu Christo/ ihm vnser gebrechen anzeigen/ vnnnd vmb gnade bitten/ Wenn wir das thun mit glaubigem hertzen/ So hat er mit der that hie gnugsam beweiſet/ das er solchen Sünderen zuhelffen geneiget sey/ Ja es sind auch seiner that gleich/ die wort so er hie zu den Phariseern gered hat/ Nemlich/ da er sagt: Die starcken dürfen des Arztes nicht/ sonder die Brancken. Item/ Ich bin kommen die Sünder zur Buſſe zu ruffen/ vnd nicht die frommen.

Zum vierdren/ Beschreibe der Euangelist/ das murzen der Phariseer wider Christum/ damit sie die hoffart vnd den stolz ires hertzen an den tag gegeben haben. Warumb aber murzen sie? Darumb das Christus mit den Zöllnern vnd Sünderin iſſet vnd trincket/ O wie frome Leute sind gewesen die Phariseer/ ich meine aber per Antiphrasin/ Denn sagt mir doch/ jr heuchler/ wo siehet geschrieben/ das man die jenigen so sich erkennen vnd beſſeren wollen/ solle ſiechen vñ meiden? Ich meine es were sein die verloren Schaffe suchen vnnnd

Luang. am tage

zu rechte bringen/so höre ich/ das jr solchs für vnrecht haltet vnnnd vnwilliget / Wolmöchte von euch sagen Christus: Ihr verbiene leiter/ die jr Mücken seiget/vnd Kamel verschlinget/ Menschliche sagung haltet ihr/ vnd wolt vber auß from sein/vnnnd künd nichts destte weniger leiden/ das ewer Nächster in den Sünden bleibet vnd verdampft werde/ Wenn ihr aber recht fromb weret / würdet ihr solches nicht thun/ Denn rechtschaffene fromkeit wolte gern/dies weil sie auß dem Glauben kompt/vnd dorthin den iren Nächsten von hertzen lieb hat/das alle Menschen gerecht / fromb vnnnd selig würden. Demnach wolt ihr wissen/woran es euch mangelt? Glauben habt jr nicht/darumb künd ihr auch zu ewrem Nächsten keine liebe haben/ so des Glaubens frucht ist/ Die weil jr nu weder Glauben noch Liebe habt/ so künd jr die so mit Sünden beladen/ vnnnd doch derselbigen gern wolten loß sein/nicht allein nicht erkennen/sondern jr müßet sie auch/wie der Werck heiligen art ist/verschmehen vnnnd verachten/ Aber es wil die sache mit solcher verachtung nicht sein außgerichtet/Ir müßet anders thun/ wenn ich euch für fromb halten solte. Fraget ihr wie? Ihr müßet lehren was das sey/das der Prophet Oseas am 6. sagt: Ich hab einen gesfallen an der Barmhertzigkeit / vnnnd nicht am Opffer/ Den das jr vil eufferliche wetet thut/ das jr vil opffert/gilt alles nicht/wenn jr nicht
rechte

rechtschaffene zuversicht zu Gott/vnd hertzliche liebe zum Nächststen habe. Siche/ also sehen wir hie die hoffart vnd den stolz der Heuchley/Vnnd auch wie Christus mit der Schnitte den Heuchlern das maul gestopffet habe.

Am tage Michaelis/ Epi
stel in der Offenbarung S.
Johann. am 12.cap.

Und es erhub sich ein Streit im Himmel/ Michael vnd seine Engel stritten mit dem Drachen/ vnd der Drach striet vnd seine Engel/ vnd Siegten nit / Auch ward ire stercke nicht mehr funden im Himmel. Vnd der grosse Drach/ die alte Schlange/ die da heisset der Teuffel vnd Sathanas/ wardt außgeworffen/ der die ganze welt versüret/ vñ ward geworffen auff die Erden/ vnd seine Engel wurden auch dahin geworffen.

Vnd ich höret eine grosse stimme/
v v in die